

Huapango Huasteco: mexikanischer populärer Musikstil, mit schnelleren Rhythmen und komplexeren Melodien als H. Arribeño, kommt aus einer trockenen Bergregion Mexikos

Huapango Veracruzana: mexikanischer Musikstil, bei dem die Harfe eine zentrale Rolle spielt. Der 'La Bamba'-Rhythmus der → Son jorocho ist typisch für Veracruzana-Musik an der Atlantikküste

Hula: traditioneller Tanz auf Hawaii, ursprünglich den Männern vorbehalten. Nach streng vorgegebenen Riten werden im *Kahiko*, der althergebrachten Form, Ereignisse pantomimisch und mit Gesang zu einer vielfältigen Perkussionsbegleitung (→ Ipu, → Puniu) dargestellt, was die Verbindung zwischen Göttern und Menschen zugunsten von Jagdbeute oder Fruchtbarkeit fördern soll. Die Hula-Gesänge waren zu jedem herausragenden Ereignis zwingend nötig; sie wurden oft spontan getextet und ggf. auf alte Melodien gesungen. *Auwana*, der moderne Hula wird zu → Ukulele, Baß und Gitarre getanzt. Beide Formen werden im Sitzen und stehen getanzt, sind auch heute noch beliebt und haben ihre eigenen Wettbewerbe

Hummel: schwedisches Scheitholzinstrument, Bordun-Zither

Hurdy gurdy: engl.: Drehleier

Hwach'ong: koreanischer Gattungsbegriff für buddhistische Gesänge in landeseigener Sprache und mit Elementen korean. Volksmusik

I ch'ae: koreanische Rhythmusformel, von Musikern mit einem Pferd verglichen. → Il ch'ae, → Sam ch'ae

Idiophone: Selbstklinger, z.B. Xylophon, fast alle Schlaginstrumente

Ikiteili: türk. zweisaitige Langhalslaute, nicht mehr gebräuchlich

Il ch'ae: korean. Rhythmusformel, von Musikern mit d. Füßen einer Schwalbe verglichen. → I ch'ae, → Sam ch'ae

Ilahi: arab. = Hymne, zentraler Bestandteil d. musikal. Repertoires vieler Sufi-Bruderschaften. Eingäng. Melodik, stroph. Form, tänzer. Rhythmik. → Sufismus

Ilus: Trommeln, im → Xango-Kult Brasiliens gebräuchlich: melé – kleinste, melé anco – mittlere, inhã – größte. Die Ilus werden zwischen den Beinen

gehalten und mit der flachen Hand geschlagen

Inkiranya: größte unter den burundischen → Ngoma-Trommeln

Ipch'ang: korean.: Lieder

Ipu: Rhythmusinstr. auf Hawaii, bestehend aus einem großen Kürbis, in dem ein kleinerer befestigt ist. Wird auf den Boden gestampft u. außerdem mit den Fingern geschlagen. Zur Begleitung der → Hulas

Irritzlak: baskische, als lautmalersische Begleitung zum Tambourinspiel abgegebene gellende, markerschütternde Schreie

Iseze: tanzanische gebogene Fiedeln verschiedener Größen

J

Jaberas: (Flamenco-Gesang) la Jabera war d. Bohnenverkäuferin a. d. Straße. Ähnl. d. → Malagueñas, ohne → Compás

Jaipongan: indonesischer → Jive-Musikstil aus (West-) Java (Region Sunda), lehnt sich an alle hinduistische Musikrituale an und übersetzt sie in eine schnellere Form. → Degung, → Panerus

Jajuka: Tanzbegleitung, die durch magische Stockkämpfe zweier Tänzer rhythmisch verstärkt wird. Nital, Burundi u.a.

Jaleo: (Flamenco-Gesang) primit. Form d. → Alegrias, Vorreiter d. → Bulerias. **Jaleos:** aufmunternde Zurufe

Jall: genießen das Vorrecht, die → Korra spielen zu dürfen. Sie heiraten nur innerhalb ihrer Kaste, die zu d. muslim. Mandinkas – einer Sprachfamilie auf dem Gebiet von Mali, Gambia, Guinea und Senegal – gehört. → Griot. S. a. den Gambia-Artikel in diesem Heft

Jaltarang: Indien: mit Wasser gefüllte Porzellanschalen, die im Halbkreis um d. Spieler stehen. M. Bambusstäbchen angeschlagen. Durch die so erzeugte Bewegung des Wassers ergibt sich ein 'schaukelnder' Ton

Jarana: mexikanische kleine Gitarre, zu der man im Falsett singt

Jaw's harp: Maultrommel, meist irreführend als jew's harp bezeichnet (jaw = Kiefer)

Jejo (Jejy): madagassische Langhalslaute, von der → Kabosy verdrängt

Jejovotave (auch Jejolava, Jejovetsileo): 9saitiges ostafrikan. Zupfinstrument, das wie eine Fiddle gehalten wird. Das Corpus besteht aus einer Kalebasse

Jew's harp → Jaw's harp

Jig: irische Melodie im 6/8-Takt

Jingle: Sonderform des Refrains in engl. Balladen/Liedern. Bedeutungslose Silben, z.B. Fa la la. In den USA Bezeichnung für Werbemelodien in Rundfunk und Fernsehen

Jive: urspr. in den 40ern in den USA die Fans eines Jitterbug genannten akrobatischen Tanzes zu → Boogie-Woogie-Rhythmen. Die Jive-Musik ist eine → Blues-, später → Rhythm'n' Blues-Form, geprägt durch d. extrovertierten Stil d. Saxophonisten u. Sängers Louis Jordan. Heute auch Turniertanz

Jokulatores: Spielleute in der Renaissance

Joruri: japan.: Epengesang zur Laute

Jota: span. schneller, gesungener Volkstanz i. Dreiertakt. Sehr verbreitet

Jouhikantele: finn. für → Stråkharpa

Jozé: arab. 4saitiges Streichinstrument mit Kokosnuß-Corpus und Stachel (ähnl. dem Cello), sog. Spießlaute

Juerga: Flamenco-Session

Jug-band: von engl. jug: 1-Gallon-Flasche (knapp 4 l), in die rhythmisch hinein-geblasen oder die überblasen wird, das man im frühen Jazz einsetzte. Nach 1950 sind die J. als → Skiffle-Groups berühmt geworden

K

Kaba zurna: (türk.) bis zu 55 cm lange große Form der → Zurna

Kabak: türk.: Kürbis. Bundlose Spießgeige aus rundem Kürbiskorpus, zwei oder drei Saiten

Kabosy: madagass. Saiteninstrument (Kurzhalblaute), ähnlich der Mandoline oder → Ukulele. Vor allem als Rhythmusinstr. eingesetzt, jedoch auch als virtuos Soloinstrument. Herkunft Arabien, dort bekannt seit dem 12. Jh.



Kaen

Kaen: laotisches Nationalinstrument. Freistehende Metallzunge, verbunden mit sechs bis acht Bambuspfeifen. Unsere Mundharmonika ist nach dem Vorbild der Kaen u.ä. asiatischer Instrumente entstanden

Kagok: koreanisch: lyrischer Gesang

Kahiko → Hula

Kalaza: madagassisches Ensemble, das – je nach Bedarf – zu besonderen Anlässen gemeinsam auftritt, aber nicht beständig zusammen spielt

Kalevala: Das finnische Nationalepos, i. d. 1. Hälfte des 19. Jh. zusammengestellt vom Landarzt Elias Lönnrot

Kalimba: südafr. Instr. mit Metallzungen auf Holzresonator. → Mbira

Kaman: pers.: Bogen

Kamancha: „Schwarzmeer-Geige“: dreisaitige kastenförmige Fidel der Nordost-Türkei, auf der stets zwei der in Quartan gestimmten Saiten zugleich gestrichen werden: die höhere als Melodie-, die tiefere als Bordunsaite. → Bordun. Siehe den Bericht von B. Bartók in diesem Heft

Kanggangsullae: korean. Lied zur Unterhaltung. Inhaltlich geht's um Ernte, Vollmond und Liebe. Wörtl. bedeutet es: die fremden Eindringlinge von jenseits des Meeres. Die Geschichte erzählt, daß Frauen mit K.-Gesang die Japaner in die Flucht schlugen

Kanha Diskan: bretonischer Wechselgesang

Kanonaki: griechische gezupfte Zither. in der → Rembetika-Musik gebräuchlich

Kantele: finnisches Nationalinstrument. Zitherinstrument, 5-30 Saiten

Kanun: türk. Zither

Kappleik: norweg. Wettbewerbsveranstaltung für Solisten, Sänger u. Tänzer

Kara düzen: bestimmte Stimmung der türk. Langhalslauten

Karak → Changdan

Karkabou: algerische große Blechkastagnetten

Karthal: Indien/Rajasthan: Kastagneten-ähnliches Instrument aus Ebenholz

Kasik: türk. Holzlöffel; **K. oyunu:** Holzlöffeltanz

Kassak: senegambischer Tanz, Schurkentanzen genannt, weil er von den Männern, die eine enttäuschte Liebe überwunden haben und nun wieder auf Frauensuche sind, getanzt wird

Kathak: nordind. Tanz, vom Islam beeinflusst. Wörtl. (reisende) Geschichtenerzähler im frühen Indien, die ein Lied = Katha aus einer Mischung von Pantomime, Tanz, Geschichte und Gesang zur Aufführung brachten. → Griot

Heute: Tanzimprovisat.: → Natya, → Nritta, → Nriya

Kaval: bulgar. (Hirten-) Flöte, deren Ende man im Winkel anbläst, wobei der Atem geteilt wird (halb ins Loch, halb in die Luft)

Kaway: Fußrassel der → Boni

Kayagum: korean. Wölfbrettzither, gebräuchlich bei der Zeremonialmusik

Kayoh-kyoku: japan. Popmusikstil

Keblar: balines. Gongorchester, handgeschlagene Trommel als Melodieinstrument

Kecapi: indones. Zitherinstrument

Kecrek: indones./javan. Trommel mit auf Holz befestigten Eisenplatten. Wird mit kleinen Stöcken geschlagen

Keman, Kemantsche, Kemeçe → Kamancha

Kempul: indones./javan. tiefer Gong

Kena (Quena, Chena): Hirtenflöte der Hochanden (Chile, Bolivien), 4-6 Grifflöcher

Kendang: indones./javanische große, zweiteilige Fußtrommel im → Gamelanorchester, die beim → Jaiponganspiel zwei kleinere Trommeln – Ketipung u. Kulanter – anführt. Der Kendang-Spieler gibt durch Veränderung der Schlagfolge Tempowechsel an

Ketipung: indonesisch/javanische kleine Trommel. → Kendang

Ketuk tilu: indonesisch/javanischer Dorftanz, benannt nach den Hauptinstrumenten, einem Set von drei topf-ähnlichen Gongs

Khayal: indische klassische Musik des 18. und 19. Jh.

Khelimaske d'illi: Tanzlied der ungar. Zigeuner

Khosidl: jiddischer langs. 2/4-Tanz

Khum: kambodschanisches Borduninstrument ähnlich dem Hammered → Dulcimer, mit Bambus und Klöppeln

Khyal: in nordind. Musik neben → Dhrupad zweite komponierte Gattung. Lebhafter als D. Vokale Variationsform. Religiöse Texte

Kit: engl. für → Pochette

Kkwaenggwari: kleiner koreanischer Gong, zwei instrumentale Klangfarben: weiblich, etwas größer und daher tiefer; männlich, etwas kleiner und heller. Führt bei einer Prozession die anderen Instrumente an u. übertönt sie

Klesmer: jiddisch, wörtl.: Musiker

Klesmermusik: jiddische, in Osteuropa entstandene Musik, heute mit Einflüssen des New-Orleans-Jazz u.a. Klarinette, Geige, Baß u.a.

Kobza: ungar. lautenähnl. Instrument

Kolgung: koreanische Musikveranstaltung zum Zweck der Rekrutierung von Bauern für eine Reservearmee des Königshofes während der Choson-Dynastie (1392-1910). Kolgung bedeutet Beziehung zum Königshof

Kollip: koreanische Musikveranstaltung im Dorfe zum Zweck der Spendensammlung

Kolo: Kreistanz auf dem Balkan

Kontingo: westafrik. ein- bis fünfsaitige Laute, bis Anfang 19. Jh. üblich. Danach kam die 21saitige → Kora auf. → Ngoni, → Xalam

Kopuz-i ozan: türk. Langhalslaute des fahrenden Sängers; seit dem 17. Jh. ausgestorben

Kora: westafrikan., 21-saitige "Harfenlaute" mit Kürbiskorpus, deren Saiten nicht wie die der europ. Harfe angeordnet sind – die tiefstgestimmte ist dem Spieler am nächsten. Abbildung im Gambia-Artikel in diesem Heft. → Jali. Schulen: → Baturu Kuyate, → Lalo Keba Drame, → Sidiki Diabate, → Yenyengo

Korijjak: koreanischer Schrapecr: ein Weidenkorb, der mit einem Lackbaumzweig gekratzt wird

Kotch'aebi-sori: koreanisch: Außen-Gesänge; werden auf öffentlich zugänglichen Kulturveranstaltungen und bei festlichen Gelegenheiten gesungen. Der Gesang ist reich ornamentiert. → Patch'aebi-sori

Koto: jap. Harle, auch Wölfbrettzither

Krakowiak: poln. schneller, synkopereicher Tanz aus der Krakauer Gegend im 2/4-Takt

Krar: kleine äthiop. Leier, ähnlich der asiat. Schalen- oder Kastenleier

Kuhreigen: alte dreiteilige Hirtenweise der deutschspr. Schweiz

Kule: Technik des → Qin-Spiels, bei der man die Hand bewegt "wie ein Panther, der die Krallen ausstreckt"

Kuiltra: kleinere Version der → Ud

Kujawiak: poln. langsamer Tanz im 3/4-Takt

Kulanter: indonesisch/javanische kleine Trommel. → Kendang

Kut: 1. koreanische Zeremonie, die von einem Schamanen durchgeführt wird. 2. In Südkorea Ensembleauftritt

Kutkori: korean. Rhythmusformel mit 12/8-Schlägen in 55 versch. Rhythmen

Kuwikil: russ. Panflöte aus fünf verschiedenen langen Rohrpfleifen

Kvakhlica: einzige einfellige Trommel d. → Navabaja-Ensembles. In Kathmandu auch im Querflötenensemble der Bauern

Kvatah: → newarische Doppelfelltrommel des → Navabaja-Ensembles, die auch → Carya nrtya begleitet

Kwakwa: von drei Trommlern gespieltes Brett oder Teil eines umgedrehten Bootes bei den → Boni

Kyemyonjo: koreanisch: Modus beim Singen des → Kanggangsullae

Kyonggi: koreanisch: geographischer Raum um Seoul. Wichtige Einteilung der überregional verbreiteten, professionell vorgetragenen Lieder (weitere: Namdo, → Sodo). Klarer, wohlproportionierter Stil der Lieder, lyrischer Ausdruck, lebhaft Gestaltung

L

La Folia → Folia

Lalo Keba Drame: eine der vier → Koraschulen aus dem Umkreis von Mali, Gambia, Senegal und Guinea Bissau. Die Schulen sind benannt nach ihrem Gründer bzw. Hauptrepräsentanten. Die L.K.D. stammt aus Tilijj/ Gambia

Lambé: wörtl. Mutter, ca. 70 cm hohe ausgebauchte Trommel bei d. → Wolof. Tonnenförmig und kleiner sind Gorong ("der ältere Sohn") und Mbamgmbang ("der jüngere S.")

Lambs Polska → Folia

Langeleik: norwegisches Scheitholzinstrument, → Bordun-Zither

Langoro: madegassische Trommel

Laride: bretonischer Kettentanz

Launeddas: sardisches Rohrblattinstr. mit → Bordunpfeifen, → Zirkularatmung

Lawatus: bolivianische Flöte, blockflötenähnlich

M

Machete: kleine portug. Gitarre, 4saitig in Quintstimmung auf G, in der südamerikan. Volksmusik auch 5saitig

Machiche → Maxixe

Macho: (Flamenco-Gesang) "Stempel" eines → Cantaor, um z.B. einen trad. Cante-Teil mit einem dramat. Höhepunkt abzuschließen

Madimba: brasil. Spießgeige

Mainstream: engl.: Hauptströmung. Vor allem in d. Popmusik ist damit der allgemein bekannte, gut verkäufliche kommerzielle Sound gemeint

Malagueña: → Fandango grande aus Málaga

Malhoun: marokkan. klassisch-traditioneller

Musikstil arabischer Prägung

Mancino: äthiop. einsait. Streichinstr. vom → Rebabtypus

Manding (Malinke): malisches → Balafon, diatonisch

Mané → Amané

Mänkeri: finn. Klarinetteninstr. aus jungem Pinienholz, im 17. Jh. v. Deutschland nach Finnland gekommen

Maqam: arab. Tonskalen mit bestimmten Haupttonebenen. → Taqsim

Maracas: südamerik. Rumbakugeln, von Indianern früher als Rhythmusinstrument aus ausgehöhlten Früchten des Kalebassenbaums hergestellt (mit Schrot/ Sand/ Samenkörnern gefüllt). Heute bei fast allen lateinam. Tänzen als Begleitinstrument

Marcaje: (Flamenco-Tanz) d. begleitenden Bewegungen des → Bailaor beim → Cante-Teil

Marga: ind. klassische Musik, auf → Ragatheorie und → Shrutis basierend

Marlachi: Lieder aus dem Repertoire des → Son jalisense

Marimba: afrikanisches Xylophonartiges Schlaginstrument

Marovany: madegassische Zither (= →

Valiha) aus dem Süden der Insel. Das Instrument ist aus Holz und schachtelförmig, klingt tiefer und sanfter als die Valiha aus Bambus (→ Tubular V.) oder Metall (→ Valiha Vato)

Martinete: (Flamenco-Gesang) stammt v. d. → Tonás ab. Heute im → Compás der → Siguiriyas → A palo seco im → Modo dorico gesungen. Oft wird d. Compás m. d. Hammer auf d. Amboß geschlagen

Maxixe: brasil. Volkstanz im raschen, synkopierten 2/4-Takt, um 1900 in den USA, dann in Europa Mode

Mazankl: poln. Geige mit drei Saiten, die eine Quint höher als bei der Violine gestimmt sind

Mazurka: polnischer Volkstanz, im schnellen 3/4- oder 3/8-Takt. Um 1600 in höfischen Kreisen getanzt, Anfang 19. Jhd. Paris/Florenz, fand Verbreitung in ganz Mitteleuropa

Mba Bass → Wolof

Mbamgmbang → Lambé

Mbaqanga: südafrikanische traditionelle urbane Zulu-Musik, belebt in den 60er Jahren mit einer Anlehnung an Beat, Twist und → Jive

Mblira: afrikan. "Daumenklavier": auf einem kleinen Resonanzkörper angebrachte Metallzungen werden von den Daumen angezupft. → Kalimba

Mblaxa: senegambische traditionelle, rhythmische Formel

Medahates: algerisches Frauenorchester mit leitender Sängerin Cheikhatte (wörtl.: die Weise), einer Bauchtänzerin und den → Ud-, → Gaspa- und → Guellal-Spielerinnen. In den 30er Jahren traten sie in Bars, Bordellen, auf Hochzeiten u. bei Beschneidungszeremonien auf

Mego-sori = → Chollo-sori

Melodeon: engl.: Ziehharmonika. → Akkordeon

Membranophone: Fellklinger wie Pauke od. Trommel, Abt. d. → Idiophone

Mento → Calypso

Metallophon: Selbstklinger (→ Idiophone) mit Metallplatten, die mit Klöppeln geschlagen werden

Mey: türk. zylindrische Kurzoboe

Milonga: (Flamenco-Gesang) urspr. aus Argentinien. Heute haupts. im → Compás d. → Rumba. moll und/od. → Modo dorico

Mineras: (Flamenco-Gesang) Variante d. → Tarantas d. Region Jaén u. Murcia

Minyo: japan. Bezeichnung f. Volkslied

Mirabrás: (Flamenco-Gesang u. -Tanz) v. d. → Alegrías beeinfl. Form

Mirliton: westafrikan. Membranophon in Form eines Kuhhorns, ähnlich dem Kazoo

Mizan: rhythmische Formel für ein arab. Schlaginstrument. → Wazn

Mizmar: Oboeinstrument aus dem Niltal/Burundi

Modo dórico = Modo flamenco: fallende Skala, Ganzton – Ganzton – Halbton (z.B. a – G – F – E^m). Erster Akkord = Tonika, letzter = Dominante

Mogu-ch'um: koreanischer Stocktanz; auf achteckigen Kasten wird geschlagen, was den achtfachen Weg der Tugend symbolisiert

Mohobela: traditioneller Tanz in Südafrika

Mohoceno: bolivianische Flöte

Mojigi-sori: korean. Lied, gesungen im Frühling. Jeder Vers und Refrain ist unterteilt in zwei Teile, wobei der erste, langsame beim Pflanzen, der zweite, schnellere beim Aufnehmen der Setzlinge gesungen wird, begleitet von Ensemble oder Trommel

Mokaley: madegassisches höfisches Tanzlied, Stil einer aristokratischen, stark europäisierten Epoche. Vortragstil: langsam und nostalgisch

Moktak: korean. Schlitztrommel

Moraharpa: alte Form der schwed. → Nyckelharpa

Morris Dance: engl. Männertanz. Tänzer haben Glockenbänder an Unterschenkeln. Machen rhythm. Bewegungen mit weißen Tüchern oder Stöcken. Form: ABCB. Flöte m. Trommelbegleitung. Soll von der → Folia abstammen: Span. morisco = maurisch

Mosimgi-sori = → Sangsa-sori

Mphira: madegassischer Künstler des Volksmusiktheaters

Mplantsa: madegassische Tänzerinnen und Sängerinnen zur Zeit der Königshöfe, Sklavinnen aus den unterschiedlichsten Regionen

Mridanga: indische Doppeltrommel

Muak: koreanisch: Gesang

Much'on: koreanisch: Tanz

Mudang-pang'ul = → Chilsong-pang'ul

Muga-do-mato: brasil. Waldmusik

Muiñeira: galicischer Tanz

Munahi: Name der → Jejovoatave in Ruanda

Lé: brasil. Trommel, eine der drei, die bei einer → Candomblé-Veranstaltung in Salvador/Bahia eingesetzt wird. Rum, Rumpi die anderen

Les Folles → Folia

Leudd: finnischer, epischer Gesang der Skoltsamen

Lira calabrese: ital. dreisaitige Fiedel

Liru: altes finn. Klarinetteninstrument

Lokanga: südmadegassische Geige

Loki d'ili: langsames Lied der ungar. Zigeuner

Litarka: mazedonische Langhalslaute mit zwei Saiten

Livianas: (Flamenco-Gesang) v. d. → Toná beeinflusst, im → Compás d. → Siguiriyas u. → Serranas gesungen

Llamada: (Flamenco) span.: Ruf. Rhythm. Signal beim Tanz, um einen Teil zu beginnen od. zu beenden

Loure: Sackpfeife der Normandie

Low-whistle: irische Blechflöte, tiefer gestimmt als die → Tin-whistle; in den 80er Jahren aufgefunden

Ludro: ital. Rohrblattinstrument

Lur: schwed. Holztrompete, ursprüngl. Kommunikationsmittel der Hirten